

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1,25 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk.

Druckerei Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Wilsdruff, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Döhndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Mültz-Rothsch, Muzsig, Neutkirchen, Niederwartha, Oberbermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf, bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschdaberg mit Berner, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenhäim, Unkersdorf, Weiktropf, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Nr. 92.

Dienstag, den 9. August 1910.

69. Jahrg.

An Stelle des verstorbenen Herrn Gutsbesizers Kirchbach in Neutkirchen ist als **Friedensrichter für den Bezirk Neutkirchen mit neuem Anbau und Fasanenhäusern sowie Rittergut Neutkirchen und Steinbach b. Mohorn mit Rittergut** auf die Zeit bis 30. September 1913

**Herr Gutsbesizer und Ortsrichter Karl Bruno Zschoge in Neutkirchen** ernannt und heute verpflichtet worden.

Wilsdruff, den 8. August 1910.  
V. Reg. 143/10.

Königliches Amtsgericht.

**Mittwoch, den 10. August 1910, vormittags 10 Uhr** soll eine **Feine gespaltenes Holz** (ca. 3-4 m) meistbietend versteigert werden. **Bieterversammlung:** Wilsdruff, Dresdenstr. 10, Liebig's Sackwirtschaft.

Wilsdruff, den 8. August 1910.

Der **Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

Der Plan über Änderungen an der oberirdischen Telegraphenlinie in Kesselsdorf liegt beim Postamt in Postschappel vom 8. August ab vier Wochen aus.  
Dresden-A., 4. August 1910.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

### Neues aus aller Welt.

Im Reichsamt des Innern wird eine völlige Umgestaltung der Verwaltungsstruktur erwogen.

Der vom Reichsamt des Innern fertigestellte Entwurf für das Jahr 1900 ergibt ein Bild von 90 Millionen Mark.

Im Reichsamt des Innern ist eine neue Zollangelegenheiten ausgearbeitet worden.

Der Verkauf der Panzerschiffe „Kaiser Friedrich Wilhelm“ und „Seehorn“ an die Türkei ist am Freitag beendet worden.

In Berlin ist ein amtlicher Bericht eingegangen über das Ergebnis der Untersuchung über die Ermordung des Kaufmanns Bretschneider aus Dresden in Südamerika.

Die bayerische Abgeordnetenkammer nahm vorgestern das Finanzgesetz, das die Zustimmung des ganzen Budgets bedeutet, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an.

Nach den bisherigen Feststellungen befinden sich in Hamburg 900 gekannte und ungekante Werftarbeiter im Auslande. Die Betriebe werden in beschränktem Maße am Laufen erhalten. — In der gestrigen Versammlung der Vertreter der deutschen Gewerkschaften wurde in Hamburg beschlossen, infolge des Werftarbeiterstreiks in Hamburg 60 Prozent der Arbeiter sämtlicher deutscher Werften auszusparen.

Infolge starker Regengüsse haben im Kaiser-Wilhelm-Kanal bei starker Erdbebenbewegung Kollapsen.

Die Untersuchung wegen der Vertriebschleife in Kiel nimmt einen großen Umfang an.

In Bremen begann gestern die 23. Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe.

Der Sächsische Schuhmacher-Gewerkschaftsverband hält seinen 17. Verbandstag gegenwärtig in Plauen ab. Vorgestern erfolgte die Eröffnung einer reichhaltigen Fruchtausstellung.

Der Verein für Handelskonnosse von 1868, der gestern in Dresden seinen 70sten Jahreskongress abhielt, wählte für 1911 als Versammlungsort München.

Der Oms Sachjen des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes hielt gestern in Dresden den 8. Sächsischen Handlungsgehilfenkongress ab. Die nächste Tagung findet in Chemnitz statt.

Das Unwetter in der Nacht zum Donnerstag verursachte in Thüringen ein starkes Steigen der Flüsse. Auch in Böhmen gingen Hochwasserstände nieder.

Wegen geringer Ernte in Rußland ist eine allgemeine Verteuerung des Getreides zu befürchten.

Eine deutsche Zeitschrift wurde wegen Spionageverdacht von österreichischen Zensurbehörden angehalten und untersucht.

Spanische Offiziere werden auf dem Flugplatz der Wäldchen-Gesellschaft in Marienfelde untersucht im Fliegen erhalten.

Der frühere sächsische Finanzminister Schmidt soll 20 Millionen Mark unterschlagen haben.

### Vor vierzig Jahren.

Nach der Schlacht von Weissenburg hatte der General Douay den Rest seiner geschlagenen Truppen mit denen

Mac Mahons vereinigt, der eine feste Stellung bei Wörth eingenommen hatte, um daselbst mit 45 000 Mann der

königlichen Armee den Weg durch die Vogesen zu verlegen. Am 6. August trafen die Heere bei Wörth zu-

sammen und es entspann sich ein heftiger, fast den ganzen Tag hin- und herwogender Kampf, der mit wechselndem

Glück geführt wurde und sich in der Hauptsache um den Besitz der Ortschaften Wörth, Elzhausen und Frosch-

weller, dem Stützpunkte der französischen Armee, drehte und schließlich durch die endgültige Besitznahme Frosch-

wellers mit einem Siege der Deutschen endete.

Am gleichen Tage, den 6. August 1870, hatten die

Truppen der 1. und 2. Armee einen nicht minder schweren und glänzenden Sieg errungen. Bei Saarbrücken und

Forsbach hatten die Franzosen unter dem Heerführer Frossard die Epitapher Höhen mit überlegener Heeresmacht

besetzt. Sie wurden mit Todesverachtung erstickt.

Eine einzelne Bataillon kämpfte oft gegen vielfach überlegene

Massen französischer Divisionen. Der deutsche General v. François fiel inmitten seiner Truppen und verschied

mit den Worten: „Es ist doch ein schöner Tod auf dem Schlachtfelde — ich sterbe gern, da ich sehe, daß das

Gefecht vorwärts geht.“ — Am späten Abend räumte der an Zahl weit überlegene Feind die feste Stellung. Napoleon's Teilgramm kündete der französischen Hauptstadt von geordneten Rückzügen der Armee und — daß „noch alles gut werden könne“. Ueber diese Schlachten berichten folgende Depeschen:

10. Depesche vom Kriegskanzler.

Mainz, den 6. August, abends 9 Uhr. An General von Hanenfeldt. Die Leuten der preussischen Kolonnen hatten sich am 5. der Saar genähert, heute früh traf

General von Kamel westlich Saarbrücken den Feind in starker Stellung auf den Bergen von Epitaphern und ging sofort zum Angriff über. Mit den Kanonendonner eilten

Abteilungen der Divisionen Barnewel und Stülpenagel eben dahin, General von Söben übernahm das Kommando und gelang es nach sehr heftigem Kampfe, die von selten

des französischen Korps Frossard besetzte Position zu erklimmen. General von François und Oberst von Reuter

verwundet. A. v. Verbi.

11. Mainz, 7. August, 4 Uhr 30 Minuten morgens. Kronprinz meldet vom 6. abends: In heftiger Schlacht über Mac Mahon, dessen Korps verstückt durch Divisionen

der Korps de Failly und Canrobert, 2 Adler, 6 Mitralleusen und einige 30 Geschütze genommen, über 4000 Gefangene

vorläufig gezählt. General Bose verwundet. General Kirchbach kommandierte wider sein Korps. Beiderseits

starke Verluste. von Boddieskl.

12. Mainz, 7. August, 6 Uhr morgens. An den General von Hanenfeldt. General Söben meldet weiter über das

Gefecht westlich Saarbrücken: Mehrere hundert Gefangene vom Korps Frossard. Nach ihren Aussagen standen uns 4

Divisionen gegenüber. Ende des Kampfes erst bei völliger Dunkelheit. Feind deckte seinen Rückzug durch

starkes Geschützfeuer von Epitaphern her. General Steinich gegen Abend angekommen und den Befehl über-

nommen. General François gefallen. Verlust, namentlich an Offizieren, groß, vom Feinde zahlreiche Tote.

von Verbi.

13. An die Königin Augusta! Welches Glück, dieser neue

große Sieg durch Fritz! Preise nur Gott für seine Gnade! Gewann einige 30 Geschütze, 2 Adler, 6

Mitralleusen, 4000 Gefangene. Mac Mahon war verstückt aus der Hauptarmee. — Es soll Victoria geschossen werden. Wilhelm.

14. Depesche vom Kriegskanzler.

Homburg, 8. August 1870, 9 Uhr 45 Minuten früh. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz meldet:

1. Der Feind ging nach gestriger Schlacht von Wörth in größter Aufregung zurück. Bei Niederbronn versuchte

französische Artillerie zu halten, es wurde von den Bayern genommen. Der Feind ging auf der Straße nach Wisch

zurück. Württembergische Kavallerie nahm bei Reichshausen viele Vorräte und vier Geschütze. Tote und

Verwundete bedecken die Rückzugsstraße. Heute früh wurde das vom Feind verlassene Hagenaub besetzt.

2. An der Saar wurde Saargemünd von den diesseitigen Truppen besetzt. Forsbach ist nach leichtem Gefecht

genommen.

15. Depesche vom Kriegskanzler.

Saarbrücken, 9. August, 10 Uhr 45 Minuten nachts. An General von Hanenfeldt. Das Gefecht am

6. August bei Epitaphern unweit Saarbrücken hat größere Dimensionen und Resultate gehabt, als bisher bekannt

gewesen. Das französische Korps Frossard ist in demselben fast gänzlich aufgelöst worden. Die Verluste des-

selben an Toten und Verwundeten sind außerordentlich

bedeutend. Das Lager einer Division und verschiedene bedeutende Magazine sind genommen; außerdem eine sehr

große Anzahl Gefangene eingebracht, deren Zahl sich noch ständig vermehrt. Bis jetzt bereits über 2000. Aber

auch der diesseitige Verlust bedeutend. Bei der 6. Division allein ca. 1800 Mann. Die französische Armee weicht

auf allen Punkten zurück. St. Avold von diesseitigen Truppen besetzt.

Batouillen streifen bis 2 Meilen von Metz. Sonst am 9. bis jetzt ist nichts von Belang gemeldet. von Boddieskl.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Wilsdruff, den 8. August.

Die Kaisermandover.

Die alljährlich auf dem großen Sand bei Mainz stattfindende Truppenmanöver ist nunmehr auf Dienstag, den 16. August, festgesetzt. Der Kaiser, der Großherzog

von Hessen und Prinz und Prinzessin Friedrich Karl werden ihr beizuwohnen. Da am gleichen Tage der Lieber-

landflug Frankfurt — Wiesbaden — Mainz — Mannheim seinen Anfang nimmt, so wird man zugleich ein interessantes

aviatisches Schauspiel genießen können, da auf dem großen Sand Zwischenlandungen vorgezogen sind.

16. Bedeutende Interpellationen im Reichstage.

Der Reichstag wird sich nach seinem Wiederauftritt mit einer Reihe hochpolitischer Interpellationen zu

befassen haben. Soweit jetzt feststeht, sind bereits sechs

derartige Interpellationen von den Parteien beschlossen worden. Das Zentrum wird über das Weiburger

Zeppelinunglück amtlichen Aufschluß fordern, und ein Teil der Nationalliberalen wird die angebliche Nicht-

lieferung weiterer Zeppelinluftschiffe für das Reich zur Sprache bringen. Die elsass-lothringischen Abgeordneten

interpellieren wegen der Verfassungsfrage des Reichslandes, um ihrem Wunsche nach absoluter Gleichberechtigung und

Selbständigkeit Elsass-Lothringens Nachdruck zu verleihen. Wahrscheinlich, aber noch nicht beschlossen ist es, daß die

Freikonservativen Deutschlands nachgiebige Politik in Marokko eingehend zur Erörterung bringen. Von sozial-

demokratischer Seite werden Interpellationen an den Reichskanzler über angebliche Wahlminderbrüche in ländlichen

Kreisen und über angebliche Verletzung der Reichsverfassung durch preussische Beamte vorbereitet.

Ausland.

Baron Ungern-Sternberg

hat, wie die russischen Blätter melden, ein vollständiges

Geständnis abgelegt, wonach er die russischen Mobil-

sierungspläne an Oesterreich verkauft haben will. (?) Die Verhandlung gegen Sternberg findet noch diesen

Monat statt.

2300 Fragen an die Geschworenen.

Ein Vorfalle, der wie ein Scherz klingt, jedoch durch die schon aus dem Larnowka-Prozess bekannten Merk-

würdigkeiten der italienischen Prozedurordnung erklärlich wird, hat sich, wie der „Corriere della Sera“ aus Ferrara

berichtet, am Montag vor dem dortigen Schwurgericht abgespielt. Im September des Vorjahres war es zwischen

den Bewohnern der Dörfer Bija und Riboldella zu einer förmlichen Schlacht gekommen, bei der Revolver und Dolch

die Hauptrolle spielten, und in deren Verlauf zwei Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden. Wegen dieses

Kampfes hatten sich nun sechzehn Bauern vor dem Schwurgericht in Ferrara zu verantworten, und nach ein-

monatiger Verhandlung schritt man vorgestern endlich an

die Stellung der Fragen an die Geschworenen. Jedem Angeklagten stand ein Verteidigerkollegium, bestehend aus mehreren Rechtsanwälten, zur Seite, und jeder Verteidiger beantragte nun zugunsten seines Klienten so viele Entlastungsfragen, daß zum Schluß der Präsident konstatierte, es seien den Geschworenen nicht weniger als 2300 Fragen vorzulegen. Der Präsident unterbrach darauf die Verhandlung auf zwei Tage, um die Fragen zu formulieren und zu Papier bringen zu können, und nun arbeiten seither acht Kanzleibeamte aus Verbeständen, um diese Riesearbeit zu bewältigen.

**Die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht.**  
Der spanische Ministerrat hat sich mit dem Plan der Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht in seinen großen Jügen einverstanden erklärt.

**Canalejas gegen die Alarmanachrichten.**  
Canalejas telegraphierte an den „Daily Express“: „Sie können in meinem Namen erklären, daß die Gefahr eines Bürgerkrieges oder ernstlicher Komplikationen in Spanien nicht vorhanden ist. Allgemein herrscht Friede, und die pessimistischen Prophezeiungen einiger Radikalen, welche die Julitage von 1909 nachzuleben wollen, haben sich nicht verwirklicht. Der Bergarbeiterstreik in Bilbao nimmt ohne Ausschreitungen seinen Fortgang und wird hoffentlich bald eine Lösung finden. Wegen des Abbruchs der Verhandlungen mit Rom versuchen einige unverständliche Elemente eine Agitation hervorzurufen mittels Briefen, Telegrammen und Versammlungen, doch sind daraus Narben nicht zu befürchten. König Alfonso ist allgemein beliebt, und meine Regierung wird von der parlamentarischen Majorität unterstützt.“

**Schmuggel auf einem Kriegsschiff.**  
Im Flukharfenal von Lomtal (Portugal) sind riesige Schmuggelgüter entdeckt worden. Zollbeamte sahen ganze Wagenladungen von Risten und Ballen aus dem Arsenal kommen. Beim Öffnen der Risten stellte man fest, daß sie mit Seidenstoffen, Stickereien und anderen wertvollen Gegenständen, die in Portugal mit sehr hohen Zöllen belegt sind, angefüllt waren. Die Untersuchung ergab, daß das portugiesische Kriegsschiff „Vulkan“, das soeben in Großbritannien fertiggestellt und von Southampton nach Lissabon gefahren war, mit dieser Konterbande angefüllt gewesen ist. Eine große Anzahl von Offizieren ist in den Skandal verwickelt. Sie werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Der Zollverlust beträgt über eine Million Mark.

**Türkische Heeresorganisationen.**  
Wie verlautet, ist mit der Neueinteilung des türkischen Heeres in 14 Armeekorps ein größerer Reorganisationsplan verbunden. Danach soll jedes Korps aus zwei bzw. drei Divisionen, jede Division aus drei Regimentern zu je drei Bataillonen und einem Jägerbataillon bestehen. Die Brigadeformation wird abgeschafft. Die Division erhält eigene Kavallerie, Artillerie und Maschinengewehrkompanien.

**Ein blutiger Araberkampf.**  
In der Nähe von Medina hat ein heftiger Kampf türkischer Truppen mit Araberstämmen stattgefunden. Die türkischen Truppen verloren drei Tote und neun Verwundete. Die Araber ergriffen unter großen Verlusten die Flucht.

**Chinesischer Boykott amerikanischer Waren.**  
Als Protest gegen die Behandlung chinesischer Einwanderer in den Vereinigten Staaten haben die Cantoner Kaufleute einen neuen Boykott gegen amerikanische Waren beschlossen. An alle Kaufleute werden Telegramme versandt, die sie auffordern, dem Boykott beizutreten. Ein Boykottfonds ist gegründet worden; dazu haben die Chinesen von San Franzisko eine große Summe beigesteuert.

**Wochenschau.**  
Die sommerliche Hitze wirkt teils erschöpfend, teils belebend auf dem Gebiete der Politik. Einen schlaffen Eindruck macht das Leben und Streben mancher Partei, einen lebhaften Auffassung hat die Fantasie manches Politikers genommen beim Ausblick auf den Kurs, den der neue Steuerminister beim Ausbau des Reichs mit Hilfe seiner neuen Matrosen nehmen könnte; vorläufig erscheint derselbe noch schleierhaft. Die Tirpitz und neue Dreab-noughs — die Sparsamkeit und zarte Rücksichtnahme auf das liebe England! — die zwei Thronreden mit Wahlrechtsversprechen — die Abwarten der nächsten Reichstagswahlen! Drum, deutscher Michel, haue deine fauren Gurken, lies mit Stauern von den ungeheuren Dimensionen der Seeschlangen und hoffe auf die Zukunft in nebelgrauer Ferne! Wie böse kann es doch in Spanien werden, wenn der folge Dhalgo Canalejas nicht bald einen Koliau macht. Vorläufig sind die beteiligten Gesandten sein heraus: sie gehen in Urlaub. Rußland hat nach seinem Vertrag mit Japan sich nun auch ins beste Einvernehmen mit China gesetzt über die Schifffahrt auf dem Suggari. Theotakis und Mallis wollen in dem griechischen Parlamente nun doch keinen Kreter, und darum hat Benizelos eine Vergnügungsreise nach Triest angetreten, auf der er durch eine anständige Seerkrankheit von der aufsteigenden Nebelkrankheit geheilt zu werden hofft. Serbiens Veler ist glücklich, daß er nun doch die Donau da sehen darf, wo sie am schönsten ist; bei Belgrad ist sie oft genug trübe und schmutzig. In Mexiko spricht man etwas deutlich von den Vereinigten Staaten, deren Monroeoktrin gelesen werden muß: „Amerika für die Vereinigten Staaten“. Onkel Sam sucht für sein Haus einen starken Mann, der die Trübsdrücker dändigen kann; Roosevelt hat's nicht gekonnt, Taft möchte es wohl gern — aber quod non, es will nicht gehen.

**Hof- und Personalmeldungen.**  
Der König, der Kronprinz, Prinz Ernst Heinrich und Prinz und Prinzessin Johann Georg besuchten am Freitag die Vogelwiese.

Das Kaiserpaar ist Freitag um 2 Uhr 40 Minuten von Berlin nach Hannover abgereist.  
Der Kaiser beschäftigte Sonnabend auf der Bohrenwalder Heide bei Hannover das Königs-Mann-Regiment.  
Der deutsche Kronprinz tritt im November eine Studien- und Informationsreise nach Ostasien unter Verhinderung Indiens an.  
Graf Zepelin hat in der Villa-Bai auf Epizbergen einen geeigneten Platz für seine Station gefunden.  
Der Reichskanzler wird in Konferenzen mit den Parteiführern treten, um die von ihm beabsichtigte mittlere Linie in der Politik des Reiches und Preussens in der kommenden Parlamentsession durchzuführen zu können.  
Graf v. Limburg-Stürum, der langjährige Führer der konservativen Reichstags-Fraktion, vollendete am Sonnabend sein 75. Lebensjahr.  
Der frühere Reichstagsabgeordnete für Sachsen-Altenburg, Reichsgerichtsrat Dr. Max Porzig, ist vorgestern gestorben.  
Der frühere Straßburger Theologie-Professor Heinrich Holzmann, ein Mitbegründer des deutschen Protestantenvereins, ist in Baden-Baden gestorben.  
Am Freitag starb nach langen Leiden der Seniorchef der Papierfabrik C. C. Kurz in Meissen, Herr Geheimrat Kommerzienrat Karl Robert Kurz, Ehrenbürger der Stadt Meissen. Der Verstorbene war seit dem Jahre 1884 Mitglied der Dresdener Handelskammer, zehnte längere Zeit dem Landtag als Mitglied der 2. Kammer an und war auch Mitglied des Dresdener Kreisbankvereins und des Bezirksausschusses der Amts-hauptmannschaft Meissen.  
Der Direktor der Honer Veterinär-Schule Professor Arloing hat ein neues Mittel gegen die Hundertuberkulose entdeckt.  
Der türkische Finanzminister Djavid Bei wird sich nach Berlin begeben zur Einleitung der Zahlungsformalitäten für die angekauften zwei Panzerschiffe.  
Gegen den Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, Sherman, wird die Anklage erhoben, daß er in eine Bestechungsaffäre verwickelt sei.

**Aus Stadt und Land.**  
Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.  
Wilsdruff, den 8. August.  
— **Ausgänge.** In einem Badeort oder auch nur in der einfachen Sommerfrische kommt recht viel auf die Lieben oder bösen Mit-gäste an. Von beiden Sorten gibt's in der Hochsaison eine ganze Menge. Man hat sich nach mancherlei Suchen im Hotel oder privat verquartiert und freut sich, daß man eine nette und preiswerte Wohnung erwirbt hat. Aber o weh! Da muß man bei der ersten gemeinsamen Tafel mit Entsetzen feststellen, daß einige Leute dabei sind, die so unappetitlich mit Messer und Gabel umgehen, daß es einen schmerzlich in geistiger Notwendigkeit bringen wird. Und dort führt einer das große renommierte Wort. Er weiß alles, versteht alles und duldet keinen Widerspruch. Niemand getraut sich, dem Großmann etwas zu verlesen. Man geht spazieren, und fern von allem Menschenleben läßt eine launische Weibchen zu gemächlicher Stelle. Aber schon nach prüfend und schmeckend eine würdige, alte Dame und nimmt mit gnädigem Kopfschütteln und müßt auch ein bedauerndes Gesicht machen, wenn sie dir nun vor ihrer schlimmen Nennst erzählt. Du machst am Ende sogar ein paar bedauernde Bemerkungen, und zur Belohnung erhältst du eine lange und sehr verzwickte Krankheits-geschichte. Nicht es vielleicht auch vernehmen, daß du selber gar nicht gesund aussehst. Kannst erzählen, daß die Wälder hier doch nicht das sind, wie wo anders. Oder man stößt auf jemand, der mit ungenierter Unentwegtheit die berüchtigte Auszugerer betreibt. Er will deinen Namen, Stand und Heimatort wissen und noch vieles dazu. Wegen solche Ungehörigkeiten heißt es, sich mit goldenen Rücksichtslosigkeit rüsten und unter Umständen richtig jagrob werden. Eine unangenehme Gesellschaft sind auch die ewigen Nörgler. Sie mäkeln am Essen, am Zimmer, an den Wagen, an der Belichtung, an den Wirtsleuten, an der Bedienung, und haben keine Spur von jenem großzügigen Humor, der gerade in der Sommerfrische über manche Unbequemlichkeit spielen hinwegkommt. Nicht zu vergessen die fatalen Propen mit ihrem dummem und taktlosen Getöse; die ihre Töchter garzu deutlich an den Mann bringen wollende Mütter; die männlichen und weiblichen Badefraßschalen — und auf dieser Linie könnte ja noch eine Reihe fortgeführt werden. Aber man lernt auch nette und vorzügliche Menschen kennen. Eine kleine Liebeswürdigkeit oder Gefälligkeit führt rasch zusammen. Du findest einen freundlichen Berufsgenossen, der aber unter ganz anderen Verhältnissen arbeitet als du. Das gibt Stoff zu viel interessanter Unterhaltung. In deiner Pension ist jemand, der die sonntige Gabe des Humors in ganz besonderer Maße hat. Er ist allbeliebt, denn er versteht sogar, die gefährlichen Regentage amüsiert zu machen. Eine Dame nimmt sich in ruhiger Weise deiner Wägen an; ein Herr, der schon oft dagewesen ist, gibt wertvolle Ratschläge für lohnende Ausflüge; wieder andere sind gern bereit, dir auf Spaziergängen und Wägenfahrten vergnügliche Gesellschaft zu leisten. Mit manchen Kurzgästen wird man sogar viele befreundet, und man verpricht sich beim Abschiede hoch und teuer, einander des öfteren zu schreiben und sich auch mal zu besuchen. Noch nach Jahren geht ein fremdiger Schimmer über dein Gesicht, wenn du dich deiner Sommerfrische aus dem Jahre Sombdo erinnerst, wo du so vieler Bekanntschaften machtest. Wägen es alle Kurzgäste rechtlich bedenken, daß Liebeswürdigkeit eine schöne und schließlich gar nicht so scharf zu übende Tugend ist. . . .

**„In eigener Sache der Zeitungen“** erklärt eine Zeitungsverleger-Vereinigung in Sachsen die nachstehende Veröffentlichung, der wir gern Verbreitung geben, da die darin angeführten Uebelstände auch uns nicht fremd sind. Der betreffende Artikel lautet: „In der Vereins- und Festberichter“. Die Zeitungen werden oft interpelliert, wie es kommt, daß derartige Berichte in ganz verschiedenem Maße und Umfang, kürzer oder länger, zum Abdruck gelangen, ja daß von mancher „auch als öffentlich“ zu betrachtenden Veranstaltung kein Wort gebracht wird. — Nun denn: In erster Linie kommt doch in Betracht, welche Bedeutung das eine oder andere Fest usw. für die Öffentlichkeit hat, und darin muß man einer Zeitungsredaktion ein Urteil zutrauen. Zweitens kommt es darauf an, daß eine Redaktion auch Kenntnis von Abhaltung derartiger Veranstaltungen hat. Es ist schon das Wesen, daß man uns zumute, die Redaktionsleiter solle Vereins-feste bearbeiten, von denen weder ein Redaktionsmitglied,

noch die Mitarbeiter von Verlag und Druckerei des Blattes ein Sterbenswörtchen wußten, da man auch bei Vorbereitungen der Feste, bei Herstellung der erforderlichen Drucksachen die Dizin der Zeitung völlig ignorierte — ja nicht einmal durch ein Interat bekannt gegeben wurde, daß dies oder jenes „lok“ sei. Da die Herausgabe einer Zeitung einen umfangreichen und kostspieligen Mitarbeiterstab an technischen Hilfskräften gebrauch, um auch die umfangreichsten Zeitungsummern pünktlich herstellen zu können, müssen die provinzialen Zeitungsdruckereien im ganzen Lande darauf bedacht sein, auch mit der Herstellung von Vereins-Drucksachen usw. betraut zu werden. Es ist daher — wir sprechen nicht von uns allein, sondern von allen Lokalzeitungen im Lande — sehr nahelegend, daß in vielen Fällen die Zeitungen nicht denen ihre unentgeltliche redaktionelle Arbeit aufzwingen können, von denen sie vorher bei der Verteilung von Aufträgen ignoriert wurden! Es spricht in solchen Fällen bei der Zurückhaltung der Zeitungs-Herausgeber nicht allein der entgangene mögliche Nutzen aus den ihnen entzogenen Drucksachen mit, sondern mehr der Verbruch über den Mangel an geschäftlichem Vertrauen! Und wo solches fehlt, da kann auch — wenn man sich doch noch zu einem Bericht entschließt, von einer stimmungstreibenden Arbeit nicht die Rede sein! Das Wichtigste ist es ja, wenn jeder einigermaßen bedeutungsvolle Verein aus seiner Mitte einen ständigen Berichterstatter ernennt, der sich vornehmenden Falls mit der Redaktion ins Einvernehmen setzen kann und dieser gegenüber bevollmächtigt ist, das Prinzip aus-recht zu erhalten. „Vertrauen gegen Vertrauen!“, denn in einer so materiellen und merkwürdigen Zeit, wie sie jetzt da ist, kann auch eine Zeitung, wenn schon sie idealen Dingen zu dienen berufen ist (was wir auch stets mit Freuden getan haben), nicht immer nur in ungenügender Weise arbeiten, sie muß auch in der angelegentlichsten Weise durch Druckaufträge von ihren Mitbürgern materiell ge-fördert und unterstützt werden.“

— **Nachnahmekarten und Nachnahmepaket-adressen mit beigefügter Zahlkarte.** Vom Reichs-Postamt ist die Herstellung von Nachnahmekarten und Nachnahmepaketadressen mit anhängender Zahl-karte geplant. Entwurf wird mittels der Postanstalten darüber hinweggehen werden, wenn das Publikum bei Benutzung der neuen Formulare zu Nachnahmekarten und Nachnahmepaketadressen mit anhängender Postanweisung abweichend von der Vorschrift die Zahlkarte nicht auf die Vorderseite der Postanweisung klebt, diese Formulare vielmehr ohne die anhängende Postanweisung verwendet und die Zahlkarte also mittels der Rückseite usw. in der üblichen Weise auf der Rückseite der Nachnahmekarte oder Paketadresse befestigt.

— **Eine sächsische Sonderausstellung** wird auf der im Jahre 1911 in Berlin abzuhaltenden Internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr geplant. Zu diesem Zwecke beabsichtigt der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs die Bildung eines sächsischen Landesauschusses in die Hand zu nehmen. Das Ministerium des Innern hat sich der Angelegenheit angenommen und die Handelskammern ersucht, die Firmen, die sich an jener Sonderausstellung beteiligen wollen, davon in Kenntnis zu setzen.

— **Die Internationale Städtebauausstellung** im Städtischen Kunstpalast in Düsseldorf wurde am Freitag in Anwesenheit der Behörden feierlich eröffnet. Die Ausstellung dauert bis 20. September.

— **Der Verband Deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen** zählt nach der neuesten Zusammenstellung 1446 Vereine mit 149 805 Mitgliedern.

— **Der 7. Verbandstag des Landesverbandes der Saalinhäber im Königreich Sachsen** findet vom 17. bis 19. August in Freiberg i. Sa. statt.

— **Die Generalversammlung des Verbandes sächsischer Korbmachermeister** findet Sonntag, den 14. August d. J., in Plauen i. B. im Restaurant „Zum Tunnel“ statt.

— **Erholungsheim für Gastwirte.** Der sächsische Gastwirtsverband beschloß die Veranstaltung einer Lotterie zur Errichtung eines Erholungsheims für seine Mitglieder.

— **Der Hansabund** hat dem Centralauschuss der vereinigten Innungsverbände Deutschlands die Summe von 15000 Mark zur Verfügung gestellt und zwar zu dem Zweck, damit der Centralauschuss intelligenten freib-samen jungen Handwerksmeistern, Werkmeistern u. Gelegens-heit geben soll, die Weltausstellung in Brüssel zu besuchen. Dieses Entgegenkommen ist in Handwerkerkreisen mit Freuden begrüßt worden. Der Centralauschuss hat be-schlossen, zu diesem Zweck Beihilfen bis zur Höhe von 150 Mk. zu gewähren, um freib-samen jungen Meistern den Besuch der Ausstellung zu erleichtern. Bewerber wollen ihre Gesuche mit den erforderlichen Nachweisen über Lebenslauf, einem polizeilichen Führungsattest, über den Werdegang im Beruf, mit Empfehlungen von Innungen oder Fachschulen u. bis zum 15. August an den Central-auschuss der vereinigten Innungsverbände Deutschlands, Berlin N., Chausseestraße 110, möglichst bald ein-senden, der die Gesuche prüft und nach Maßgabe der verfügbaren Mittel herbeiführt wird. Als Gegenleistung wird ver-langt, daß die Bewerber sich verpflichten, kurze schriftliche Berichte über ihre Erfahrungen und Eindrücke einzusenden und sich bereit erklären, in dazu geeigneten Versammlungen von Verbänden bei passenden Gelegenheiten über ihre Beobachtungen, besonders über hervorragende Neuheiten ihres Gewerbes zum Nutzen desselben zu sprechen. Die Zeit der Reise wird noch bestimmt werden; voraussichtlich wird sie im September unternommen. Für sachkundige Führung wird noch besonders gesorgt werden. Der Centralauschuss hat vor einigen Tagen eine engere Kommission mit den Vorberatungen, Entscheidungen u. beauftragt, der auch die Einzelheiten später bekannt geben wird.

— **Totenschau.** Von bekannteren Persönlichkeiten des In- und Auslandes sind im Monat Juli u. a.

folgende verstorben: August Heister, Rektor der Berliner Fleischerei, eine der populärsten Persönlichkeiten der Reichshauptstadt. Giovanni Schiaporelli, berühmter italienischer Astronom. Prof. Gottfried Halle, der Leiter der deutschen astronomischen Wissenschaft. Josef Thomas, der deutsche astronomische Wissenschaftler. Dr. Alexander Dobson, Erfinder der Singer-Nähmaschine. Dr. Alexander Ripa, Chefredakteur der „Wiener Zeitung“.

**Taubstumme Kinder in Sachsen.** Die im Königreich Sachsen bestehenden Taubstummenanstalten zu Dresden und Leipzig nahmen in den letzten Jahren von 1902-1908 insgesamt 792 Kinder auf. Von diesen waren 720 innerhalb Sachsens geboren und 12 außerhalb des Königreichs. Unter den Aufgenommenen befanden sich 351 taubstumm Geborene und 332 taubstumm Gewordene, sowie 49 Kinder mit zeitlich unbestimmter Taubstummheit. Die Zahl der taubstummen Knaben ist erheblich größer als die der Mädchen, denn von den aufgenommenen Kindern waren 410 = 56 Prozent männlichen Geschlechts und 382 = 44 Prozent weiblichen Geschlechts.

**Das Aufsteigenlassen von Papierballons** ist verboten. Jetzt ist die Zeit der Sommerfeste, bei denen es vielfach Sitte war, zur Belustigung von jung und alt Papierluftballons, in denen die Luft durch mitgeführtes Feuer, wie z. B. mit Spiritus getränkte Watte usw., erhitzt wird, steigen zu lassen. Das Verbot begründet sich auf die durch solches Verfahren gegebene Feuergefahr. Die hierüber ergangene Ministerialverordnung vom 12. Dezember 1909 droht Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechende Haft an. Da dieses Verbot noch nicht überall bekannt sein dürfte, wollen wir es nicht unterlassen, nochmals an dieser Stelle darauf hinzuweisen, um sich vor Strafe zu schützen.

Ueber Berg und Tal, durch alle Gauen Deutschlands zieht sich das Schienennetz der Eisenbahn. In der Freude und Eile seiner Infassen eilt der Zug durch die grünen Fluren. Welche gewaltige Ausdehnung dieses Hauptverkehrsnetzes der Neuzeit bereits erlangt hat, erhebt sich aus der interessanten Tatsache, daß allein für das Steigen der Lokomotiven vom preussischen Staate im letzten Jahre für mehr als 100 Millionen Mark Kohlen verbraucht wurden. Ebenso hoch belaufen sich die Ausgaben für Instandhaltung der Gleise und ihres Zubehörs und für die Anlage neuer Bahnstrecken. Trotz solcher hohen Betriebskosten erzielt die preussische Staatsbahn noch jährliche Ueberschüsse von mehreren hundert Millionen.

**Die Erntearbeit** will nicht recht vorwärt gehen, trotzdem mit größtem Fleiße gearbeitet worden ist. Durch ganz Sachsen hindurch sieht man in langen Reihen die Getreidepflanzungen auf den Feldern stehen, teilweise noch das Korn, in tieferen Lagen den Weizen. Eingekernt ist freilich verhältnismäßig noch nicht allzuviel. Allenthalben wartet der Landmann auf dauernd gutes Wetter, um die Einbringung der reifen Früchte zu können. Die öfteren Dauerregen der letzten Wochen mochten für die Futterfrüchte recht dienlich sein; die Schnitter jedoch verzichten gern auf eine solche Wohlthat und sie leben in der bangen Sorge, das ihnen die Halmtränke herberben und das sie in ihren herrlichen Pflanzungen getränkt werden. Zu Anfang des heurigen Sommers war es eine Lust, den Blick über die Aehrenfelder schweifen zu lassen; man sah weite, ebene weisse bewegte grüne Teppiche von tadelloser Schabheit. Die stolze, hohe Halmherrlichkeit verstrahlte eine ungewöhnlich große Ernte. Da kamen die schweren Regentage, demütigten den Halmstolz, klatschten ganze Getreidefelder nieder und vielfach warf der Sturm die Halmherrlichkeit noch weiter durcheinander, so daß man bei der Ernte infolge der Vagerung anstatt mit der Mähmaschine mit der Sense arbeiten muß. Infolge der vielen Niederschläge sind die erhofften reichen Ernterträge in vielen Gegenden nicht unbedeutend herabgemindert worden. Immerhin kann noch viel befürchteter Schaden abgewendet oder mindestens abgeschwächt werden, wenn sich die allgemeine Schnitthet nach sonnigen Tagen recht bald erfüllt.

**Die Tageslänge** nimmt im August schon wieder ganz bedeutend ab. Im Laufe des Monats beträgt die Abnahme des Tages nicht weniger als eine Stunde und 50 Minuten, denn während die Sonne am 1. August 4 Uhr 37 Minuten auf- und 7 Uhr 54 Minuten unterging, geht sie am 31. August erst 5 Uhr 22 Minuten auf und schon 6 Uhr 57 Minuten unter. Der Mond präsentiert sich uns im August am 5. vormittags 11 Uhr als Neumond, am 13. morgens 6 Uhr als erstes Viertel, am 20. abends als Vollmond und am 27. mitternachts 12 Uhr als letztes Viertel. Am 13. August ist der Mond in Erdböhe, am 27. in Erdferne.

**Auguststernschnuppen.** In den Nächten vom 10. bis 13. August begegnet die Erde einem Sternschnuppensturm, der vom Sternbild des Perseus zu kommen scheint und daher den Namen „Perseiden“ führt und auch „Tränen des hl. Laurentius“ genannt wird. Die Beobachtung dieses Schwarmes kann man bis mehr als tausend Jahre zurückverfolgen, und eine Sternschnuppe hat jeder schon einmal gesehen. Sie treten sich sehr schnell, die anderen mit einer gewissen majestätischen Ruhe, einige im Bogen, andere sogar in verhältnismäßig geraden Bahnen. Auch ihre Helligkeit ist verschieden. Die Anzahl der Sternschnuppen ist ganz ungewöhnlich groß. Man hat aus der stündlich in einem begrenzten Gebiet des Himmels beobachteten Zahl auf die lägl'g über die ganze Erde hin sichtbar werdenden geschloffen, und zwar auf 600 Millionen. Die Höhe der Sternschnuppen über der Erde beträgt im Durchschnitt etwa 120 km, Vereinzelt hat man bis 700 km hoch wahrgenommen, eine in nur 10 km Höhe. Die kleinen Eindringlinge haben sehr große Geschwindigkeit und übertreffen oft die der Erde, die doch schon 30 km in der Sekunde beträgt. Wenn man bei ihrer flüchtigen Erscheinung auch keine Messung vornehmen konnte, so hat man doch beobachtet, daß die kleinsten unter ihnen Weltstäubchen von kaum einem Gramm Gewicht sind. Sie sind also dunkle Körper, die aus dem Welttraume in unsere Atmosphäre

eindringen, infolge ihrer großen Geschwindigkeit sich an derselben erhitzen, in Dampfform übergehen und verpuffen.

Eine wahre Plage werden im Sommer die **Fliegen**. Sie belästigen aber die Menschen nicht nur, sondern gefährden sie auch, weil sie die Erreger gefährlicher Krankheiten verbreiten. Da sie sich überall niederlassen, übertragen sie auch faulende Stoffe auf unsere Speisen. Darum sollte man Speise und besonders Wunden vor dem unsauberen Gaste sorgsam bewahren. Die Maden beseitigen schnell eine Menge verwesender Stoffe und werden dadurch nützlich. Die Fliegen selbst dienen vielen anderen Tieren zur Nahrung. Der Fliegenplage im Hause kann man dadurch vorbeugen, daß man den Fliegen keine Gelegenheit bietet, ihre Eier in unreines Geschirr oder unsaubere Spucknapfe abzusetzen; überhaupt ist peinliche Sauberkeit ein guter Schutz gegen die Fliegen. Noch unangenehmer werden die Stechmücken, die uns durch dochthierig Mundteile schmerzhaft Stiche versehen. Die Mücke erbohrt auf diese Weise Blut, das sie durch den Nessel einsaugt. Mücken sind auch die Verbreiter der Malaria, des Sumpfsiebers, das in sumpfigen Gegenden oft epidemisch auftritt. Sehr häufig sehen wir die Triebe und Knospen der Rosen von grünen Blattläusen befallen, die aus diesen Pflanzenteilen Nahrungssäfte saugen und dadurch schädlich werden. Man hat beobachtet, daß die schlauen Ameisen die Blattläuse mit ihren Rorderbeinen streichen und ihnen dadurch den eingelagerten Saft abwickeln, den sie selbst dann als leckere Kost naschen.

**Der ortsübliche Tagelohn** für den Bezirk der königlichen Kammerhauptmannschaft M. H. ist vom 1. August ab um 20 Pf. erhöht worden und zwar für erwachsene männliche Arbeiter von 2 Mk. auf 2,20 Mk., für erwachsene weibliche Arbeiter von 1 Mk. auf 1,20 Mk., für jugendliche männliche und weibliche Personen von 80 Pf. auf 1 Mk. Demzufolge erhöhen sich auch die Beiträge zur Krankenkasse von genannten Tage ab für erwachsene männliche Arbeiter von 30 auf 33 Pf., für erwachsene weibliche Arbeiter von 15 auf 18 Pf. und für jugendliche männliche und weibliche Personen von 12 auf 15 Pf. Dadurch tritt nun auch eine Erhöhung der Krankenunterstützung ein und zwar für erwachsene männliche Arbeiter auf 6,60 Mk., für erwachsene weibliche Arbeiter auf 3,60 Mk., für jugendliche männliche und weibliche Personen auf 3 Mk. pro Woche. Des weiteren haben die erwachsenen weiblichen Arbeiter in Zukunft zur Invalidenversicherung statt in Klasse I in Klasse II zu steuern.

**Der ortsübliche Tagelohn** für den Bezirk der königlichen Kammerhauptmannschaft M. H. ist vom 1. August ab um 20 Pf. erhöht worden und zwar für erwachsene männliche Arbeiter von 2 Mk. auf 2,20 Mk., für erwachsene weibliche Arbeiter von 1 Mk. auf 1,20 Mk., für jugendliche männliche und weibliche Personen von 80 Pf. auf 1 Mk. Demzufolge erhöhen sich auch die Beiträge zur Krankenkasse von genannten Tage ab für erwachsene männliche Arbeiter von 30 auf 33 Pf., für erwachsene weibliche Arbeiter von 15 auf 18 Pf. und für jugendliche männliche und weibliche Personen von 12 auf 15 Pf. Dadurch tritt nun auch eine Erhöhung der Krankenunterstützung ein und zwar für erwachsene männliche Arbeiter auf 6,60 Mk., für erwachsene weibliche Arbeiter auf 3,60 Mk., für jugendliche männliche und weibliche Personen auf 3 Mk. pro Woche. Des weiteren haben die erwachsenen weiblichen Arbeiter in Zukunft zur Invalidenversicherung statt in Klasse I in Klasse II zu steuern.

**Sächs. Militärverein** im Vereinslokale seine von 39 Kameraden besuchte Monatsversammlung ab. Nach begeisterten Worten des Vorsitzenden, wurden die zur Zeit Kranken gemeldet. Kamerad Wäckermeister Schilling wurde in den Verein aufgenommen. Bezüglich des 40-jährigen Sedantages wurde folgender Beschluß gefaßt: „Unter Vorantritt der Stadtkapelle wird der Verein vom Vereinslokale aus mit Fahne und bewaffneter Abtheilung vormittags 10 Uhr nach den beiden Friedhöfen marschieren, um dort nach Gesang, Ansprache und Ehrensalve auf den Gräbern der verstorbenen Kampfgesossen und der beiden Albertinerinnen Kränze niederzulegen. Es sind 15 Gräber zu schmücken. Auf dem Rückmarsch nach dem Vereinslokale soll auch am Kriegertempel eine kurze Ansprache gehalten und ein Kranz niedergelegt werden. Abends findet ein Kommerz im Vereinslokale statt, zu welchem alle Bewohner aus Stadt und Land seiner Zeit geladen werden. Man gibt sich der angenehmen Hoffnung hin, daß unsere lieben Mitbürger durch Flaggenschau unserem Städtchen an diesem Tage ein festliches Gepräge geben.“ Durch diese Veranstaltungen hofft man den Tag würdig zu begehen. Es wurde weiter beschlossen, das Stiftungsfest Sonntag, d. 23. Oktober zu feiern. Man will versuchen, ein Theaterstück zur Aufführung zu bringen. Des weiteren gedachte der Vorsitzende des Ablebens des Generallieutenants von Spitz und des königl. Militärdirektors Trenkler. Alsdann wurde ein Artikel Weisenburg (4. August) und Bödich (6. August) vorgelesen und „Der Tag von Wörth“ von Lanera den aufmerksam lautstimmenden Kameraden zu Gehör gebracht. Nach zweifelhafte Verhandlungen fand die ereignende Versammlung ihr Ende. — Besonders erfreulich war, daß die Herren Kameraden Privat-Donnewitz-Sora, Schmiedemeister Klätsch-Sora, Fahrradfabrikant Fuchs-Wildbrunn und Landwirt Willy Jungmann-Wildbrunn dem Vereine die 100-jährige Vereinsgeschichte des 1. Trainbataillons Nr. 12 zum Geschenk machten.

**Berichtigung.** Auf Wunsch des Herrn Pfarrer Dr. Gröbel teilen wir mit, daß er anlässlich seiner Predigt zum Jahresfest des Bildhauer Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung in Taubenheim am 24. Juli nicht gefogt habe, die Demut sei das Ziel des Gustav Adolf-Vereins, sondern die Demut solle seine Fierde, sein Schmuck sein.

**Wetterausichten für morgen:** Südwestwind, zeitweise heiter, etwas wärmer, kein erheblicher Niederschlag. — Luftwärme heute mittag + 18° C.

**Das Landgericht Dresden** verurtheilte den 19 Jahre alten Schmiedelehrling Max Paul Segner aus Reichenbach, der am 6. vorigen Monats in Adersdorf bei Wildbrunn in der Wohnung eines Schmiedemeisters einen Scheibschuß erbrach und aus diesem verschiedene Sachen und 17 Mark bares Geld wegnahm, zu einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe.

**Die Gewitter** in den letzten Tagen haben rechten Schaden im Triebsthal angerichtet. Vor kurzem vernichtete der Blitz einige Kornpuppen auf dem Felde des Gutbesizers Theodor Welt in Mohorn; am Mittwoch gingen wolkenbruchartige Gewittergüsse nieder, die in Blankenstein und Reuthen mit Schloßen begleitet waren. In Heibitzsch bei Mohorn sind einige Gebäude derart heimgesucht und vom Wasser unterpült, daß sie, um einem Einstürzen vorzubeugen, gestützt werden mußten.

**Die Ortsgruppe Mohorn** vom Gebirgsverein hielt am Mittwoch ihre Monatsversammlung in Knäppers Gasthof ab. Der Wanderabend mit Damen ist nach dem Sandberg geplant am 16. August. — In der Mohorner Weidengemeinschaft brachen dieser Tage Föhnen und Kalben

durch ihre Koppeln und verursachten den angrenzenden Besitzern nicht unbeträchtlich Schaden. Es ist fraglich, ob die Genossenschaft ohne Pflanzlicht den Schaden decken wird.

Der königl. Sächs. Militärverein **Neutirchen** und Umgebung setzte in seiner Monatsversammlung den höchst lobenswerten, sich selbst erthenden Beschluß, aus Anlaß der 40. Wiederkehr des Tages von Sedan den auf dem Schlachtfelde gefallenen, aus Neutirchen stammenden Kriegern ein Denkmal zu errichten. Die Ausführung desselben ist Herrn Bildhauer Buchhard aus Dresden übertragen worden. Es wird seinen Platz am Schulberge neben der Luther-Sitze erhalten.

### Vermischtes.

**Wenn es in Berlin 12 Uhr ist.** Wenn die Berliner Turmuhrn die Mittagshunde verkünden und sich die Straßen mit lärmenden, hastenden Menschen füllen, hält der Türke sein Mittagsschlafchen, ist es in Indien 4 Uhr nachmittags und der koptische Chinese freut sich auf den „Feierabend“. In Kanton ist es zur gleichen Zeit punkt 7 Uhr — das Tagewerk ist also getan! In Neu-Guinea hat man bereits das Abendbrot verzehrt, in Japan dämmert es — sollte dort Hochsommer sein —, und auf den Salomoninseln legt man sich zur Ruhe. Auf den Fidjuiseln schläft man bereits den Schlaf des Gerechten, und auf der Insel Nicker (Sandwichinseln) sowie in Alaska (Westküste) könnte ein Nachtwächter zur selben Zeit verkünden: „Hört, ihr Herren und laßt euch sagen, die Glocke hat eben zwölf geschlagen! Auf den Gesellschaftsinseln ist aber gerade 1 Uhr nachts und die braune Gesellschaft huldigt dem Schlafe, wenn nicht gerade ein Rondscheintanz in Szene gesetzt werden sollte. Auch in San Franzisko zieht man noch die Decke übers Ohr, wenns nicht gar zu warm sein sollte; San Franzisko liegt nämlich schon dem Äquator so nahe wie die Insel Malta. Doch gehen wir weiter! Wenn es in Berlin 12 Uhr mittags und in Franzisko 2 Uhr 50 Min. nachts ist, kommt die auf 6 Uhr gestellte W. d. u. r. in New-York in Tätigkeit, um die holde Kränze aus dem Schlafe zu rütteln. Die ersten Semmeln werden hier ausgegeben, die Morgenblätter verteilt; die amerikanische Maschine setzt sich langsam in Bewegung! Zur gleichen Zeit bringt die portugiesische Adria das Fleisch zum Kochen in den Oer, während in der Pariser Hofküche Kartoffeln gekocht werden für zeitige Mittagsgäste. So kommt unsere Erde nie zur Ruhe, und irgendwo gibts jederzeit fleißige Leute, die sich im Schwitze ihres Angehts rüftig plagen, solange es Tag ist.“

**Von den Wenden.** Die Wenden in der Gegend sind bekanntlich eine Ausnahme von dem sonst allgemeinen Wachstum der Slawen. Während man in der ersten Hälfte der achtziger Jahre noch rund 176 000 Wenden zählte, gab es nach der Zählung von 1900 nur noch 108 000, von denen etwa 93 000 ein sprachig waren, also nur wendisch sprachen, während ungefähr 15 000 zweisprachig sind, wie die Tatsache erweist, schon auf dem Wege zur Germanisierung befanden. Die Wenden verteilten sich bekanntlich auf die sächsische Oberlausitz und die preussische Provinz Schleßen. Die vollständige Folkierung, in der sich diese Reste der alten Sorben geographisch befinden, ihre sprachliche Spaltung in zwei Sprachgebiete mit zwei Minuslitteraturen, endlich der Umstand, daß etwa neun Zehntel der Wenden evangelisch-lutherisch sind, begünstigen die Germanisierung. Einzig die sächsische Oberlausitz mit dem Zentrum Bausen bewahrt den wendischen Charakter etwas mehr. Aber gerade hier gibt es nur noch ungefähr 30 000 Wenden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das wendische Volkchen, dessen Nationalität sich übrigens der wohlwollenden Pflege sowohl von Seiten der preussischen wie von Seiten der sächsischen Regierung erfreut, in nicht allzuferner Zeit im Deutschtum aufgegangen sein wird.

### Letzte Nachrichten.

**Die spanische Krise** hat am gestrigen Sonntag, trotzdem die katholischen Organisationsausschüsse an die Bevölkerung die Mitteilung haben ergehen lassen, von den geplanten Kundgebungen Abstand zu nehmen, doch noch zu Straßenaunruhen, wenn auch nicht so bedeutender Natur, wie man es erwarten durfte, geführt. Etwa 1000 Personen versuchten in San Sebastian ein Haus zu erklimmen, das von Manifestanten besetzt war. Die Polizei mußte einschreiten. Die Ruhe wurde bald wieder hergestellt.

**Automobilunglück.** In der Nähe von Boitersreuth in Böhmen ereignete sich ein schwerer Automobilunfall. Eine Frau und der Chauffeur waren sofort tot, ein Reisender wurde lebensgefährlich verletzt. Vier weitere Insassen dückten mit dem Leben davontkommen.

### Eingefandt.

**Die Hagenbergsche Raubtierchau** in Dresden an der Woyreutherstraße erfreut sich andauernd eines kolossalen Besuches. Ab heute findet täglich nur eine Vorstellung 8<sup>1/2</sup> Uhr abends, und soviel wir erfahren, mit Programmwechsel statt, während die üblichen Nachmittagsvorstellungen nur Mittwoch, Sonnabend und Sonntag erfolgen. Ein ziemlich bedeutender Tiertransport, welcher vor kurzem aus Hamburg in Dresden hier eintraf, dürfte das ohnehin reichhaltige Programm um ein wesentliches abwechselnder gestalten. Dieser neue Transport wird ebenfalls wie der Bestand in den täglichen Beschäftigungen morgens von 10-12<sup>1/2</sup> Uhr zur Schau gestellt, und möchten wir nicht verfehlen, auf diese Gelegenheit, die Tiere während der Fütterung und der Proben zu beobachten, nochmals hinzuweisen.

### Albumblätter.

Das, was dein Aug' an andern sahe,  
Wird andern nicht an dir ergehn;  
Wir sieh'n uns selber viel zu nahe,  
Um un're Fehler selbst zu seh'n.

Liebig.

**Treibriemen,**  
in allen Breiten stets am Lager.  
**Näh- u. Binderriemen**  
**Treibriemenwachs**  
konserviert die Riemen u. erhöht die Tragkraft.  
**Reparaturen**  
schnellstens und sachgemäß.  
Leder- und Treibriemenfabrik  
**Bruno Bretschneider.**

Es ist ein  
**Mord**  
sicheres Geld, was Sie ersparen beim  
Kauf meiner Schuhwaren.  
Schuhhaus Wilh. Stelzner,  
Schulstraße 178.

**Die Einzige**  
beste und sicher wirkende mediz. Seife gegen  
alle Hautunreinigkeiten und Haut-  
ausschläge, wie: Mitesser, Finnen,  
Flechten, Blüthen, Gesichtsröte etc., ist  
unbedingt die echte  
**Stechenpferd-Teerschwefel-Seife**  
von **Bergmann & Co., Radobenzl,**  
à Std. 50 Pfg. bei: Paul Klotzsch, sowie  
**Otto Fünfstücks Nachf.**

Sehr geehrter Herr!  
Ich habe von Ihrer **Mina-Balbe**  
3 Dosen mit gutem Erfolg verbraucht.  
Für mein Fräulein hat diese so schon  
so verschiedene Mittel angewandt, aber  
das hat mir nicht so gut gefallen,  
als Ihre vorzügliche Balbe.  
Verachtungsvoll  
**F. Sommer.**  
Berlin, d. 11./7. 06.

**Todesanzeige.**  
Hierdurch die traurige Nachricht,  
daß Sonntag früh 7 Uhr unser heiß-  
geliebter  
**Walter**  
im Alter von 7 Jahren nach langem,  
schwerem, aber mit großer Geduld er-  
tragenen Leiden sanft entschlafen ist.  
Dies zeigen im tiefsten Schmerze an  
Wilsdruff, den 8. August  
**Familie Emil Luschky.**  
Die Beerdigung findet Mittwoch 1/2 12 Uhr statt.

Heute früh 1/9 Uhr verschied  
sanft unser lieber Vater, Schwieger-  
und Großvater  
**Karl August Galfster**  
Hausbesitzer in Birkenhain.  
Dies zeigen schmerz erfüllt an  
die trauernden Hinterlassenen.  
Beerdigung: Donnerstag nachm.  
2 Uhr vom Trauerhause aus.



**Hagenbeck's**  
Grösste Raubtier-Dressur-  
Schau der Erde.

**Dresden**  
**Bayreuther Str., 5 Min. vom Hauptbahnhof.**  
**Ab Montag, den 8. August,**  
abends 8 1/2 Uhr  
**Grosse Elite-Vorstellung.**  
Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag 2 Vorstellungen  
nachm. 4 Uhr u. abends 8 1/2 Uhr.  
Täglich vormittags 10—12 1/2 Uhr Besichtigung der Stalzelte, sowie  
Beimwohnung der Fütterung und Proben gegen ein Entree von  
30 Pfg. für Erwachsene und 20 Pfg. für Kinder gestattet.

**15 gute Rezepte**  
zum Einmachen der Früchte erhalten Sie  
umsonst von den Geschäften, welche  
**Dr. Oetker's Salicyl (Einmache-Hülfe)**  
führen. Wenn vergriffen, postfrei von  
**Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

Seit Sonntag, den 7. August, stehen wieder große,  
frische Transporte  
**Holsteiner und Seeländer Wagen,**  
sowie **dänischer Arbeitspferde**  
wobei sich mehrere egale Paare und Einspänner be-  
finden, bei mir in sehr großer Auswahl zum Verkauf.  
**Otto Merker, Rössen.**  
Fernsprecher 90.



Wellenbad mit nur 2 Eimer Wasser  
Benutzbar als  
**Wellen- . . . .**  
**Voll- . . . .**  
**Sitz- . . . .**  
**Kinder- und . . . .**  
**Dampfbad . . . .**  
Wiegenbad als  
Halb-Dampf-Schwitzbad.  
Keine mit Silberbronze überzogenen und gelöteten Nähte und Füge, sondern ge-  
schweißte Nähte, verzinnte Füge, im Vollbad verzinkt. — Versand  
fracht- und verpackungsfrei. — Feststehende Bannen von 20 Mk. an. Bannen mit  
Gasheizung von 32 Mk. an, Bannen mit Schwelzeinrichtung von 42 Mk. an, ge-  
lötete Bannen von 12 Mk. an. — Fahrbare Bannen etc. empfiehlt  
**Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. 308.**  
Vertreter: Otto Sohr, Klempnermeister, Wilsdruff.



Schützenplatz. Schützenplatz.  
Nur noch kurze Zeit!!  
**Kielreiters**  
**Spezialitäten - Arena.**  
Heute Montag sowie jeden Abend  
7,9 Uhr bei günstiger Witterung  
**Vorstellung**  
mit stets neuem Programm.  
Heute: Auftreten der fliegenden  
Männer am Ricken-Luftapparat.  
U. u. recht zahlreichen Besuch bittet  
**G. Kielreiter, Direktor.**

**Restaurant Tonhalle.**  
31. meinem heute Dienstag, den  
9. August stattfindenden  
**Kaffee-Kränzchen**  
erlaube ich mir die geehrten Damen ganz  
ergebenst einzuladen.  
Hochachtungsvoll Selma Zschumpelt.  
Empfehle von 2 Uhr ab ff. Pfannkuchen.

**Graberichtsgasthof Herzogswalde.**  
Dienstag, den 9. August, abends 8 Uhr  
findet mein  
**Kaffee-Kränzchen.**  
statt. Erlaube mir, alle werthen Damen von  
hier und werthe Sommergäste ergebenst ein-  
zuladen.  
Hochachtungsvoll  
**Martha Täubrich.**

Von Donnerstag,  
d. 11. d. M., ab steue  
ich wieder eine  
große Auswahl  
vorzüglicher  
**Milchkühe,**  
beste Qualität, hochtragend und reichmelkend  
zu bekannt soliden Preisen und kulantem  
Bedingungen bei mir zum Verkauf.  
**Emil Kästner.**  
Hainsberg.  
Telephon Amt Deuben-Botschappel 96.

**2 Warenschränke**  
mit je 16 Kästen, diverse andere Waren-  
schränke ganz billig zu verkaufen.  
**Bernhard Hofmann.**

**7000 Mark**  
zum 1. Okt. auf 1 oder 2. Hypothek aus-  
zuleihen. Offerten unter P. U. G. an die  
Expediton dieses Blattes.

**Freundliche Wohnung**  
(Stube, K., B.) für 110 Mk. sofort zu  
vermieten. Wilsdruff, 35 o.

**Zwei freundliche Schlafstellen**  
sind zu vergeben. Schulstr. 184.

**Sofort gesucht** tüchtiges besseres Haus-  
mädchen in gesetztem  
Jahren zur Stütze der Hausfrau. Bean-  
sprucht wird, daß die Betreffende auch Koch-  
kenntnisse besitzt. Gest. Anfragen sind an  
die Geschäftsst. bis 21 zu richten.

Ein sauberes, fleißiges  
**Dienstmädchen**  
von answärts sucht  
Fran Fleischermstr. Neubert,  
Wilsdruff, am Markt.

Suche für 1. September  
ein junges, ordentliches  
**Mädchen.**  
Markt 3.

Am 5. August 1910 ist zu Meissen  
**Herr Geh. Kom.-Rat Karl Robert Kurtz**  
im 73. Lebensjahre sanft entschlafen.  
Der Verewigte hat dem Bezirksausschusse der Königlichen Amtshauptmannschaft Meissen  
vom Jahre 1883 an bis zu seinem Ende angehört und ihm mit seinen reichen Kenntnissen und  
Erfahrungen, seinem weiten Blick und scharfen Verstand die hervorragendsten Dienste geleistet.  
Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.  
**Meissen, den 6. August 1910.**  
**Die Königliche Amtshauptmannschaft und der Bezirksausschuss.**  
Frhr. v. Oer.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 92.

Dienstag, 9. August 1910.

**Denksprüche für Gemüt und Verstand.**  
Die wahre Tugend ist, daß jeder jede Frist  
Das tüchtig tut, wozu er taugt und tüchtig ist.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 8. August.

Am Freitag früh gegen 6 Uhr wurde von Schiffen des König Albert-Dafens in Dresden unterhalb des Hafens ein weiblicher Leichnam ans Land gebracht. In der Toten wurde die in der Nacht zum Dienstag gegen 2 Uhr in der Elbe bei Dufel Toms-Gütte ertrunkene Ehefrau des Kapitäns Philipp vom Frachtdampfer „Falke“ festgestellt.

In dem Werke für nachlose Rohre in Niesitz ereignete sich ein größlicher Unglücksfall. Der 18-jährige Arbeiter Boberach aus Merzdorf geriet zwischen zwei im Gange befindliche glühend heiße Walzen und wurde bis zum Brustkorb vollständig zerfleischt. Der bedauernswerte Mensch mußte in dieser schrecklichen Lage noch eine halbe Stunde bei vollem Bewußtsein ausharren, bevor er befreit werden konnte. Nach einigen Stunden ist er im Krankenhaus gestorben.

Im Schnell Feuer anzuzünden, gab die Frau des Fabrikzimmermanns Sacher in der Brandersstraße in Freiberg Petroleum in den Ofen. Die Flamme schlug zurück und brachte die Petroleumkanne zur Explosion. Im Augenblick stand die Frau in hellen Flammen und zog sich derart schwere Brandwunden zu, daß sie Freitag vormittag den erlittenen Verletzungen im Krankenhaus erlegen ist. Auch der Ehemann erhielt beim Versuch, die Flammen zu ersticken, schwere Brandwunden.

Die Leiche des fünfjährigen Kindes der Dienstmagd Pietria aus Kolkau bei Rochlitz wurde von der Gendarmerei mit Hilfe eines Polizeihundes in der Mulde gefunden und geborgen. Die Mutter verübte das entsetzliche Verbrechen, weil das unglückliche, körperlich und geistig gebrechliche Kind ihrer Eheschließung mit dem Gutsbesitzer, bei welchem sie die Wirtschaft führte, im Wege stand. Der Letztere hatte angeblich das arme Wesen nicht mit bei sich aufnehmen wollen. Staunenswert ist die Arbeit des Polizeihundes, der unter Aufsicht aller Kräfte die tiefe Mulde abschwamm und immer und immer wieder ins Wasser ging, bis es ihm endlich gelungen war, das seit drei Tagen im Wasser liegende Kind zutage zu bringen.

Eine schwierige Verhaftung wurde auf Gumnorsdorfer Flur bei Frankenberg vorgenommen. Der Verhaftete ist ein in Chemnitz-Hilbersdorf wohnhafter 33 Jahre alter Mann, der in der letzten Zeit wiederholt große Kellerdiebstähle in Frankenberg und Umgegend sowie in einer Reihe anderer Orte, u. a. Mittweida, unternahm, wobei ihm Butter, Eier, Fleisch und dergleichen in die Hände fiel. Bei seiner Festnahme richtete der Wache den ihn verhaftenden Schutzmann durch Weihen und Kragen sowie durch Schläge mit einem zusammengeklappten Messer arg zu. Erst mit Hilfe einiger hinzukommender Feldarbeiter gelang schließlich

die Festnahme. Der Schutzmann mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. In die Diebstähle des Verhafteten sind auch noch zwei Knaben einer in Chemnitz-Hilbersdorf mit dem Verhafteten zusammenlebenden Frau verwickelt, die „Schmiere“ fanden.

Der Briefträger Herr Oskar Raust in Taura hat Stachelbeeren erbauet, von denen die größte ein Gewicht von 20 Gramm, eine Länge von 4 1/2 Zentimeter und einen Umfang von 9 1/2 Zentimeter aufzuweisen hat.

Die Innungen der Glaser und Schlessler in Oelsnitz i. B. feierten vom 6. bis 8. August das Jubelfest ihres 250-jährigen Bestehens. Mit diesem Feste war eine öffentliche gewerbliche Ausstellung verbunden.

Gestern nachmittag verunglückte am Kapellenberg bei Schönberg i. B. das Automobil des Direktors der Maschinenfabrik Franck in Plauen i. B. Die Frau des Direktors sowie der Chauffeur sind tot. Die Tochter des Direktors und zwei Herren, die als Gäste an der Fahrt teilnahmen, sind schwer verletzt. Der Direktor selbst ist unverletzt.

Die priv. Schlingelilde zu Buchholz i. G. begeht am 14. und 15. August ihr 375-jähriges Jubiläum und hat hierzu zahlreiche auswärtige Gilden eingeladen.

Einen unerwartet schnellen Tod hat in Königsvalde i. G. der Totengräber Eberwein gefunden. Beim Ausästen eines Baumes kam er der elektrischen Hochspannungsleitung zu nahe. Der elektrische Strom ging durch seinen Körper, so daß er besinnungslos wurde und abfiel. Dabei trug er einen Schädelbruch davon, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

In einem Hotel in Herrnsdorf erschloß der 19-jährige Tourist Heinrich Müller aus Wrothly in Schlesien seine Geliebte und dann sich selbst, weil die Eltern gegen ein Verhältnis der beiden waren.

## Die 12 Gebote des neuen Amtsgerichtsprozesses für den, der seine Prozesse selber führt.

Wir entnehmen der für die allgemeine Verbreitung von Rechtskenntnissen wirkenden Halbmonatsschrift „Gesetz und Recht“ nachstehende 12 Gebote:

1. Behalte, da die Urschrift der Klageschrift fortan bei den Gerichtskassen verbleibt, eine Abschrift zur Unterstützung deines Gedächtnisses für die spätere mündliche Verhandlung zurück.

2. Füge der bei Gericht eingereichten Klageschrift stets eine einfache Abschrift für den Beklagten (bei mehreren Beklagten mehrere Abschriften) bei. Fehlt die Abschrift, so wird sie zwar seitens des Gerichts, aber auf Kosten der Partei gefertigt, wobei 20 Pf. für die Seite berechnet werden. Genau dasselbe gilt für die Klagebeantwortung, alle sonstigen vorbereitenden Schriftsätze und die Einspruchschrift beim Verfallsurteil. Du trägst so selbst zur Prozessbeschleunigung bei.

3. Laß in der Klageschrift die frühere Klausel: „Ich laße den Beklagten usw.“ weg. Das Gericht besorgt jetzt die Ladung von Amts wegen.

4. Bezeichne mehr als bisher sofort in der Klageschrift die Zeugen und Sachverständigen unter genauer Angabe ihrer Adresse. Das Gericht kann dann unter Umständen zum ersten Termine schon Vorbereitungen treffen.

5. Reiche als Beklagter dem Amtsgerichte niemals einen bloßen unbegründeten Abweiserungsantrag ein. Sonst kann der Amtsrichter über die einseitigen Behauptungen des Klägers die von diesem benannten Zeugen und Sachverständigen laden oder sonstige Vorbereitungen zur mündlichen Verhandlung treffen, ohne die Ansicht des Beklagten irgendwie zu kennen.

6. Weise als Beklagter in der Klagebeantwortung oder in einem späteren Schriftsatz den Richter darauf hin, daß du mit der Ladung gewisser Zeugen oder Sachverständiger einverstanden bist. Das kann zur Beschleunigung des Prozesses dienen.

7. Willst du bei dem ergangenen Urteil den Tatbestand und die Gründe kennen lernen, dann verlange ausdrücklich eine vollständige Ausfertigung. Sonst werden AmtsgerichtsUrteile nur noch in abgekürzter Form ausgefertigt.

8. In den Gerichtsferien beantrage, daß deine Sache vom Gericht als Feriensache bezeichnet wird. Dann kommt es in den Ferien jedenfalls zu einem Termin.

9. Reiche gegen ein Verfallsurteil den Einspruch bei Gericht und binnen einer Einspruchsfrist von einer Woche ein.

10. Stelle im Gesuche um Erlassung eines Zahlungsbefehles, wenn du es unter Umständen zu einem ordentlichen Prozesse kommen lassen willst, vorkommend gleich den Antrag, das Amtsgericht möge für den Fall eines Widerspruchs des Schuldners Termin zur mündlichen Verhandlung anberaumen. Denn bei Widerspruch des Schuldners wird sonst Termin zur mündlichen Verhandlung nicht von Amts wegen bestimmt.

11. Richte dein Gesuch um Festsetzung der zu erstattenden Kosten nicht mehr an den Richter, sondern an den Gerichtsschreiber des Gerichts erster Instanz.

12. Mache gegen einen Kostenfestsetzungsbeschluss, der dir nicht zusagt, die Erinnerung an das Gericht, dessen Gerichtsschreiber den Beschluss erlassen hat, binnen einer Monatsfrist von zwei Wochen seit Zustellung des Beschlusses geltend.

## Kurze Chronik.

**Liebestragödie.** Im Hause Joachimstraße 22 in Berlin hat in der Nacht zum Donnerstag der in einer Kolonialwarenhandlung angestellte Verkäufer André sich und seine Geliebte, die angeblich verheiratete Lina Kirshütter, durch Revolvergeschüsse zu töten versucht. Beide sind schwer verletzt. In der Nacht zum Freitag ist die Kirshütter ihren Verletzungen erlegen.

**Für 50000 Mark Pelzwaren entwendet.** Aus dem Pelzwarengeschäft der Firma Segall in der Kurstraße in Berlin raubten in der Nacht zum Freitag Diebe Pelzwaren im Werte von 50000 Mark.

**Verhafteter Falschmünzer.** Wie ein Telegramm aus Frankfurt a. M. meldet, ist der Kaufmann Ehrhardt,

## Der Schuldige.

Kriminal-Nevelle v. W. Roberts.

„Gnädigster Sie, Herr Doktor, daß ich so früh störe,“ sagte der bleiche Maler, als er in das Vorzimmer trat, „aber ich hatte keine Ruhe mehr im Hause, so sehr regte mich die Sorge um meinen guten Onkel und Wohltäter auf. Geht es ihm heute besser?“

„Das Fieber hat im schlimmsten Grade bis heute morgen vier Uhr angehalten, aber jetzt ist es, Gott sei Dank, überwunden und der Kranke liegt in einem tiefen Schlaf. Sobald er aus demselben erwacht, dürfen Sie ihn sprechen.“

„Ich danke Ihnen für diese gute Botschaft, Herr Doktor,“ erwiderte Kurt Matthey lebhaft und seine Wangen röteten sich vorübergehend. „Ich nehme also an, daß mein Onkel seiner baldigen Genesung entgegengeht.“

„So weit ist es noch nicht mit der Besserung vorgeschritten,“ bemerkte der Arzt, „denn die Wunde ist zu groß und tief und können während ihrer voranschreitend langsam Heilung sehr leicht Rückfälle eintreten.“

„Die Wunde ist zu groß und tief!“ seufzte Matthey wie in einem bösen Traume und sein Körper zitterte dabei wie im Fieberfrost. „O, mein armer, unglücklicher Onkel!“

„Verzagen Sie noch nicht, Herr Matthey,“ entgegnete der Arzt tröstend, „denn der Verlauf der Heilung der Wunde ist im Ganzen normal und wir dürfen, wenn keine schlimme Wendung eintritt, das Beste hoffen. Auch wird alles getan, was die ärztliche Kunst vermag. Letzte Nacht, wo es so sehr schlimm um Ihren Onkel stand, haben wir auch den Professor Kolkow zu Rate gezogen, und ich habe mit meinem Kollegen Doktor Heuner verabredet, daß Ihr Onkel bis zum Eintritt entscheidender Besserung in seinem Bestehen keinen Augenblick ohne ärztlichen Beistand sein soll.“

„Wann gedenken Sie, daß die kritische Zeit der Heilung der Wunde vorüber sein wird, Herr Doktor?“ fragte Matthey.

„Wenn nun alles gut geht, so wird sie in etwa zwei Tagen vorüber sein, denn der Kranke ist jetzt fieberfrei.“

„Und wann hoffen Sie, daß mein Onkel genesen sein wird?“

Der Arzt zuckte mit den Achseln und sagte dann sehr ernst:

„Das kann man bei einer derartigen schweren Verwundung niemals voraussagen, die Heilung kann drei bis vier Wochen, unter Umständen aber auch drei bis vier Monate dauern.“

„Traurige, sehr traurige Aussichten,“ kästerte Kurt Matthey. „Wie wird mein unglücklicher Onkel mit seinem regen Geiste und seinem an Tätigkeit gewöhnten Leben dieses Schmerzlagers überleben?“

„Es ist für ihn später eine recht liebevolle Pflege nötig,“ entgegnete der Arzt, „denn ein solcher Patient bedarf auch der Aufrechterhaltung des Gemütes. Vielleicht können Sie einen Teil dieser Aufgabe übernehmen, Herr Matthey, denn Verwandte und Freunde eignen sich dazu immer am besten. An besten wäre es freilich, wenn außer der Krankenpflegerin noch eine gebildete Dame, vielleicht eine Verwandte sich der Pflege und Unterhaltung des Patienten annehmen würde, denn die Frauen haben dazu ein ganz besonderes Geschick, für die leidende Menschheit liebevoll zu sorgen.“

„Mein Onkel und ich besitzen leider keine Verwandte, welche sich dieser Aufgabe unterziehen könnten,“ erklärte der Maler.

„Nun, vielleicht finden Sie einen anderen Ausweg, es braucht ja nicht unbedingt eine Verwandte zu sein, welche einen wichtigen Teil der Pflege des Patienten übernimmt.“

Matthey setzte sich dann ans Fenster, um auf das Erwachen des Patienten zu warten und verlor sich in ein

schmerzliches trübes Sinnen, welches häufig durch Fragen an den Arzt oder Krankenpfleger unterbrochen wurde.

Nach fast zweistündigem Warten verließ endlich der Arzt den Maler, daß der Herr Kommerzienrat Homberg aus seinem Schlafe in leblichem Zustande erwacht sei und seinen Keffen auf einige Minuten empfangen könnte.

Eine große Erregung bemächtigte sich des Malers, schwankenden Schrittes trat er in das Krankenzimmer und sank mit schmerzlichen Schluchzen an dem Bette des Onkels auf einen Stuhl.

„Welch ein entsetzliches Unheil mußt Du ertragen, mein armer, lieber Onkel!“ seufzte Matthey dann und erfaßte die Hand des Kranken, um sie an seine Lippen zu ziehen.

„Eine schwere Prüfung ist über mich verhängt,“ sagte der Kommerzienrat mit schwacher Stimme, „aber ich hoffe zu Gott, daß er mich in seiner Gnade wieder gesund werden läßt und dann läßt er mich vielleicht auch erkennen, daß die Prüfung mit all ihrem Schmerz und Genuß dennoch zu meinem Besten diene.“

„Du edle, gute Seele.“

„Sprich jetzt nicht so, Kurt! Schwere Krankheit und Unglück bringen den nach Bervollkommnung ringenden Menschen der Gottheit zwar näher als Reichum und irdisches Glück, aber man fühlt auch, daß man noch sehr unvollkommen war und noch reinere Wege wandeln muß um gottgefällig zu werden. Leider siehst Du in Deinem bisherig ziemlich leichtsinnigen Denken und Tun meinem Herzen nicht so nahe, wie es sein sollte, Kurt, aber ich hoffe, daß auch Du noch den rechten Weg finden wirst.“

„Ich schwöre es Dir in dieser schmerzlichen Stunde,“ erklärte der junge Maler und zog aufs Neue des Kranken Onkels Hand an seine Lippen.

„Ja, mag Dir Gott Kraft verleihen, Deine guten Vorsätze auszuführen,“ sagte der Kommerzienrat mit lauter Stimme.

der vor einigen Wochen mit seiner Braut wegen Falschmünzerei in der Schweiz verhaftet wurde, in das Untersuchungsgefängnis in Frankfurt am Main eingeliefert worden. Bei ihm wurden annähernd 80 falsche Hundertmarkscheine gefunden.

**5000 M. unterschlagen.** Wie man aus Dortmund schreibt, erhob der Buchhalter eines dortigen Baugeschäfts bei einer Bank auf einen Gehalt 5000 M. und wurde mit dem Gelde flüchtig. Er konnte bisher nicht gefasst werden.

**Schweres Unglück auf einer Schlackenhalde.** Durch einen auf der Schlackenhalde des Stahlwerkes „Hösch“ in Dortmund plagenden Schlackenblock wurden mehrere Arbeiter verbrannt, darunter drei sehr schwer. Zwei von ihnen sind bereits gestorben.

**Geistesgegenwart eines Lehrlings.** Einem Lehrling, der auf dem Bahnpostamt in Dortmund 4000 M. einzahlen wollte, wurden von einem Polen 2000 M. vom Zahlbrett entwendet. Der Lehrling verlor die Geistesgegenwart nicht, sondern setzte dem Räuber nach, der mit Hilfe von Passanten gefasst wurde. Im Polizeigefängnis beging der Räuber einen Selbstmordversuch, der rechtzeitig verhindert wurde.

**Wegen Unterschlagung** in Höhe von angeblich 30000 M. wurde der Regierungsbaumeister Kiefer in Bamberg verhaftet.

**Zwei Personen von einem Felsblock erschlagen.** In einem Limburg benachbarten Basaltwerk löste sich, einer Meldung zufolge, beim Anstellen einer neuen Maschine ein Felsblock los und tötete sofort den Monteur und den Neffen des Besitzers Dr. Kalkmann aus Hamburg.

**Diebstähle in der Kieler Werft.** Metalle im Werte von 2000 M., die auf der Kieler Werft gestohlen und mit Pferd und Wagen nach Neumünster geschafft sind, wurden dort bei einem Großhändler aufgefunden. Die Materialien sind beschlagnahmt.

**Vater und Tochter ertrunken.** Aus Wittingau in Böhmen wird gemeldet: Das zwölfjährige Töchterchen eines Wirtschaftsbeamten des Fürsten Schwarzenberg versank bei dem Versuch, eine vom Vater geschossene Wildente aus dem Teiche zu holen, in dem Schlamm. Der Vater sprang nach und versank gleichfalls. Die Leichen wurden später geborgen.

**Am Grabe vom Blitz getötet.** Während einer Beerdigung in Brzempole in Galizien tötete ein Blitzschlag am Grabe den Totengräber. Unter den Leidtragenden entstand eine Panik, wobei ein 3jähriges Kind zertreten wurde.

**Ein Vereinskassierer mit 40000 Kronen flüchtig.** Der Kassierer des Vereins der Hörer der Architektur- und des Ingenieurwesens in Prag ist mit der Vereinskasse, worin sich etwa 40000 Kronen befanden, durchgebrannt.

**Rassenopfer ungewöhnlicher Manöverstrajazen.** Die Infanterieregimenter 38 und 23 mußten am Donnerstag von Pils (Böhmen), wo sie gegenwärtig im Lager weilen, bei einer Hitze von 36 Grad Reaumur einen Gewaltmarsch ausführen. Die Infanteristen marschierten nahezu 60 Kilometer. Die Soldaten fielen in der Hitze der Reihe nach aus der Marschlinie. 180 Soldaten mußten ins Spital gebracht werden. Lungenentzündungen, Sonnenstiche und offene Wunden waren die Folgen dieses Übungsmarsches.

**Blutiger Streit zwischen einem Hauptmann und einem Rechtsanwalt.** Der Hauptmann Grigorevico in Botoschani schlug in Bukarest dem Rechtsanwalt Seruncoci auf offener Straße mit einem Hiebe den Kopf ab, weil dieser von dem Hauptmann anlässlich eines Streites wegen einer Dame für satisfaktionsunfähig erklärt wurde und den Offizier mit einer Hundepfote bedroht hatte.

**Flucht eines Millionen-Defraudanten.** Der Vorkreditor der Firma Ganzini in Mailand ist nach Unterschlagungen im Gesamtbetrag von einer Million Lire flüchtig. Die Direktion des Hauses hat erklärt, für den Schaden auskommen zu wollen, so daß keiner ihrer Kunden Verluste erleidet.

## Der Schuldige.

Prinzipal-Nevelle v. W. Roberts.

„Kann ich Dir hier an Deiner Krankenbetten oder in Deinen geschäftlichen Angelegenheiten einen Dienst erweisen, so bitte ich um Deine Erlaubnis?“ fragte jetzt Matthies. „Hier kannst Du mir manchmal eine Stunde die Zeit vertreiben helfen, wenn meine Genesung soweit vorgeschritten ist, daß ich längere Besuche empfangen kann,“ entgegnete Homberg. „Aber in meinen sonstigen Geschäften kannst Du nichts tun, denn davon versteht Du nichts, und mein Prokurist und der Kassierer werden inzwischen schon ihre Pflicht tun. Auch werde ich heute mit Beiden einige Worte sprechen, denn sie werden mich Nachmittag besuchen. Noch ein Wort habe ich mit Dir zu reden, ehe Du gehst. Du hast vielleicht Sorge wegen meines Testaments. Dasselbe ist für den Fall meines plötzlichen Ablebens längst gemacht. Mein Universalerbe bist Du nicht, denn das große Vermögen würde bei Deinem Leichtsinn Dir zum Verderben gereichen, ich habe aber dafür gesorgt, daß Du im Falle meines Ablebens eine Jahrespension erhältst, von der Du anständig leben kannst, falls Du es in Deiner Kunst zu keinen bedeutenden Leistungen bringen solltest.“

Der Maler biß sich auf die bleichen Lippen und blickte schon zu Boden. Auch jetzt auf dem schweren Krankenlager war der Dunkel Homberg noch dieselbe klar blickende und sich entschließende Mann mit dem scharfen Verstande und dem guten Herzen.

„Ich befürchte übrigens von Deiner vorgeschlagenen Bitte her, Kurt, daß Dich noch immer Sünden drücken. Indem ich hoffe, daß dieses Mal Dein Entschluß, Dich wirklich zu ändern und Dich Deiner Kunst zu widmen auch ein ernster ist, will ich Dir nochmals sechsmonatlich Markt auszahlen lassen, womit Du hoffentlich Deine

**Liebestragödie.** Nach einer Meldung aus Petersburg erschloß sich in einem vornehmen Gasthaus im Znamenski-Fall in Finnland Graf Stanislaus Potocki, nachdem er seine Gefährtin Kozeska an der Brücke erdolcht hatte, weil eine Heirat zwischen ihnen unmöglich war.

**Cholera und Pest in Rußland.** Nach einer den „Deutschen Preis-Nachrichten“ von medizinischer Seite zur Verfügung gestellten Statistik beläuft sich die Zahl der Todesfälle an Cholera in Rußland seit Beginn der Epidemie auf 6900 Personen, während bereits 15937 Cholerafälle vorgekommen sind. Am schlimmsten herrscht die Krankheit im Gouvernement Jekaterinoslaw, wo bis heute 2951 Krankheitsfälle vorgekommen sind, wovon 1290 einen tödlichen Ausgang nahmen. In der traurigen Aufstellung stellt an zweiter Stelle die Stadt Kowno a. D. mit 2910 Erkrankungen und 919 Todesfällen, das Kubangebiet mit 2316 Erkrankungen und 1257 Todesfällen steht an dritter, das Gebiet der Donkosaken mit 1894 Erkrankungen und 859 Todesfällen steht an vierter Stelle. Auch die Pest gewinnt schnell an Ausbreitung. Neuerdings sind der Kreis Narjusk und der Kalmückenteil der Kaspischensteppe des Gouvernements Astrachan für pestbedroht erklärt worden.

**Grubenunglück.** In den Gruben von Garforth in der Nähe von Leeds in England ist am Freitag eine Förderschale, in der sich 30 Grubenarbeiter befanden, aus ungefähr 30 Meter Höhe über dem Grunde des Schachtes plötzlich abgestürzt. Von den Insassen wurden sechs schwer verletzt und in hoffnungslosem Zustande ins Hospital gebracht. Acht andere Arbeiter erlitten ebenfalls schwere Verletzungen.

**Zieben Einwanderer verbrannt.** Bei dem Brande eines Hotels in der Stadt Jamaica unweit New York im Queens County fanden sieben eingewanderte Polen den Tod in den Flammen. Das Hotel war zum größten Teil von Auswanderern besetzt.

## Rätsel-Gef. Verzierbild.



Schnell, laß uns rathen! Der Schatzmann beobachtet uns Reihenträfel.

Antonio, Braneroi, Fagott, Landsitz, Mulatte, Mutter. Vorstehende Wörter sind so zu ordnen, daß der erste Buchstabe des ersten Wortes, der zweite des zweiten, der dritte des dritten usw. im Zusammenhang einen Zeitabschnitt bezeichnen.

### Somonym.

Als durch den flackeren Wald wie x umgeben und gar viele x.

Lösungen in nächster Nummer.

drückendsten Schulden bezahlen und ohne Sorge arbeiten kann.“ „Herzlichen Dank für diese unverdiente Güte. Lieber Onkel,“ flüsterte Matthies und drückte Homberg wiederholt die Hand. „Ich weiß nicht, ob ich jemals im Stande sein werde, Dir für so viele Beweise einer väterlichen Guld recht zu danken,“ fuhr der junge Maler schwärmerisch fort, „deshalb will ich jetzt auch den Versuch machen, Dir vielleicht schon heute eine kleine Freude, oder sagen wir besser ein Vergnügen zu bereiten.“ „Ich verheiß Dir nicht, Kurt, rede deutlicher!“ „Nun, ich darf Dir sagen, Onkel, daß die verwitwete Baronin Hilba von Saffen, geborene von Ganten, sehr großen Anteil an Deinem Unglück nimmt und sich sehr freuen wird, wenn Sie von mir erfährt, daß Dein Befinden gute Hoffnung auf Genesung erweckt.“ „Sie hat mich also doch nicht ganz vergessen,“ rief der Kommerzienrat und ein leichtes Rot verklärte auf einen Moment sein bleiches Antlitz. „Sie würde mir sogar einen Gruß an Dich bestellen haben, wenn, wie sie verkoren eingekand, sie Dich nicht einst schwer gekränkt hätte und erst Deine Verzeihung haben müßte, bevor sie Dich grüßen lassen könnte,“ sagte der Maler. „Ich habe ihr nie geglaubt und habe ihr also deshalb auch gar nicht zu vergeben,“ erklärte Homberg mit einem seltsamen Lächeln. „Der Schmerz ja, zwar lange und tief in meinem Herzen, aber ich habe ihn schließlich doch überwunden. Hilba von Ganten wäre mir wohl auch nicht untreu geworden, sondern sie wurde einfach von anderen Umständen, welche zur Zeit, als wir uns kennen lernten, noch gar nicht vorhanden waren, zu einem Schritte veranlaßt, den sie für ihr Glück hielt. Mag dieser Schritt es gewesen sein.“

„Er war es nicht, lieber Onkel,“ entgegnete Matthies lebhaft, „denn die Baronin ist, wie sie selbst sagte, mit ihrem verstorbenen Gatten, Baron von Saffen, nicht glück-

Ausfaltungen der Rätsel aus vorheriger Nummer.

Statenaufgabe:

Kartenverteilung: V. a b c B, a10, K D; cK; dA, D, 9, M, dB, aA, 9, 8, 7; bk, D, 8, 7; cD, H, b9; cA, 10, 9, 8, 7; d10; K, 8, 7. Stat: bA, 10.

Spiel:

V zieht seine 3 Jungen; dann: 4. V. aD, aA, cA (-25). 5. M. cD, c10, cK (-17). 6. H. dK, dA, dB (-17). Der Spieler muß noch einen Stich in d abgeben, so daß die Gegner über 60 kommen. Auch wenn V nur einmal Trumpf zieht und dann Farbe bringt, ändert das am Resultat nichts.

Silberrätsel:

A bo je hu Abo, Boje, Jehu, Humor, Amor, Boa, Mora. mor

Scherzrätsel: Alt, Alter, Altan, Altar.

## Kunst, Wissenschaft und Literatur.

**Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.** Agl. Opernhaus geschlossen.

Kgl. Schauspielhaus: Dienstag Carmen, Mittwoch Freitag und Sonntag Der Zigeunerbaron, Donnerstag Wagnon, Sonnabend Der Evangeliman, Montag Orpheus in der Unterwelt.

Residenz-Theater: Dienstag Klapperstorch Ende, Mittwoch Der Meisnibauer, Donnerstag und Freitag Alt-Heidelberg. Anfang abends 8 Uhr.

Centraltheater: Dienstag bis mit Sonntag Die fremde Frau. Anfang abends 8 Uhr. Außerdem Sonntag nachmittags 1/4 Uhr Die blaue Maus.

## Neisser Produktenbörse

am 5. August 1910.

	1000 kg	M. bis	M. kg	M. bis	M.
Weizen neu trock.	175,-	190,-	85	14,50	16,-
alt	195,-	200,-	85	16,50	17,-
Roggen hief. alt	137,-	142,-	80	11,-	11,25
neu	132,-	142,-	80	10,50	11,25
Gerste Bran.	70,-	70,-	70	-	-
Futter.	70,-	70,-	70	-	-
Hafer alt	152,-	157,-	50	7,80	7,80
neu	50,-	50,-	50	-	-
Futtermehl I	100	15,50	50	8,-	-
II	14,-	50	7,-	-	-
Roggenkleie	10,70	11,50	50	5,40	5,80
Weizenkleie grob	-	10,80	50	-	5,50
Maisskörner grob	-	-	50	-	8,50
Maisschrot	-	-	50	-	9,50
Heu, alt	per 50	Milo von M.	3,50	bis M.	4,-
neu	50	-	2,25	-	2,50
Schuttstroh	50	-	2,-	-	2,25
Gebundstroh	50	-	1,75	-	2,-
Kartoffeln alt	50	-	2,-	-	2,20
neu	50	-	2,75	-	3,-

## Marktbericht.

Reihen, am 6. August. Butter, 1 Kilo 2,50 bis 2,60 M.; Käse, Pfund 78 bis 80 Pf.; Hasen, Stück — M.; Eier, 1 Stück 8 Pf.

Getreidepreise:

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
Weizen alt	18,60	18,90	19,00
neu	18,60	18,90	19,00
Roggen alt	13,70	14,00	14,10
neu	13,70	14,00	14,10
Gerste	-	-	16,30
Dufur	-	-	16,60

lich gewesen, denn derselbe wählte seine Passionen nicht im Gerinnten zu beherzigen.“

„Ich kann es mir denken,“ bemerkte der Kommerzienrat. „Du kannst die Baronin auf alle Fälle von mir grüßen und ihr sagen, daß ich ihr nicht zürne, falls Du sie wieder sehen solltest.“

Herzlich verabschiedete sich der junge Maler von dem kranken Onkel und schritt in gehobener Stimmung seiner Wohnung zu. Noch einmal schien ihm eine schöne Hoffnung zu winken und seine Rettung vom schändlichen Untergange möglich zu sein. Die Kunst des edlen Homberg hatte sich noch nicht von ihm abgewandt und Matthies konnte auch den letzten der gefährlichen Besuche heben und unschädlich machen. Zudem hatte er die Freundschaft einer edlen Dame gewonnen, die sein Herz mit hohen Idealen erfüllte und ihn aus dem Banne finsterner Leidenschaften befreien helfen sollte.

Freudig wie noch nie betrat Matthies sein Atelier und nach Einnahme eines kleinen Frühstückes begann er sogleich seine Arbeit, die Vollendung des Portraits der kleinen Baronin Erna von Saffen.

Noch keine Stunde hatte Matthies bei seiner Arbeit verweilt, da kam auch die Baronin von Saffen und deren Tochterchen selbst zu dem verabredeten Besuche.

Nach freundlicher Begrüßung sagte die Baronin mit leuchtenden Augen:

„Ich bin wirklich ganz erstaunt, Herr Matthies, Sie schon bei der Arbeit und heute so frühlich zu sehen!“

„Ich habe auch allen Grund dazu, frühlich und arbeitslustig zu sein,“ erwiderte der Maler und schob der Baronin einen Stuhl zu, „denn heute Morgen ist eine Gentianenblüte von Größe und Qual von meinem Herzen genommen. Kommerzienrat Homberg, mein guter Onkel, hat nach schwerer Nacht fieberfrei und auf dem Wege der Besserung, und der edle Mann, dessen Güte ich leichtfertig mißbraucht, hat sich wieder mit mir ausgedient.“